



Gemeinsam sind wir stärker!

Die Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino hat mit der Schaffung eines Europäischen Verbundes für territoriale Zusammenarbeit einen öffentlich-rechtlichen und finanziellen Rahmen erhalten, der es ermöglicht, gemeinsame Vorhaben effizient umzusetzen. Von der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit erwarten sich die drei Länder des historischen Tirol wichtige Impulse für den Schutz der sensiblen Umwelt, für Wachstum und Beschäftigung sowie mehr Durchschlagskraft für die Anliegen des Alpenraumes auf europäischer Ebene. ■





**Ich bin
der Meinung**

Landeshauptmann Günther Platter

Liebe Tirolerinnen und Tiroler!

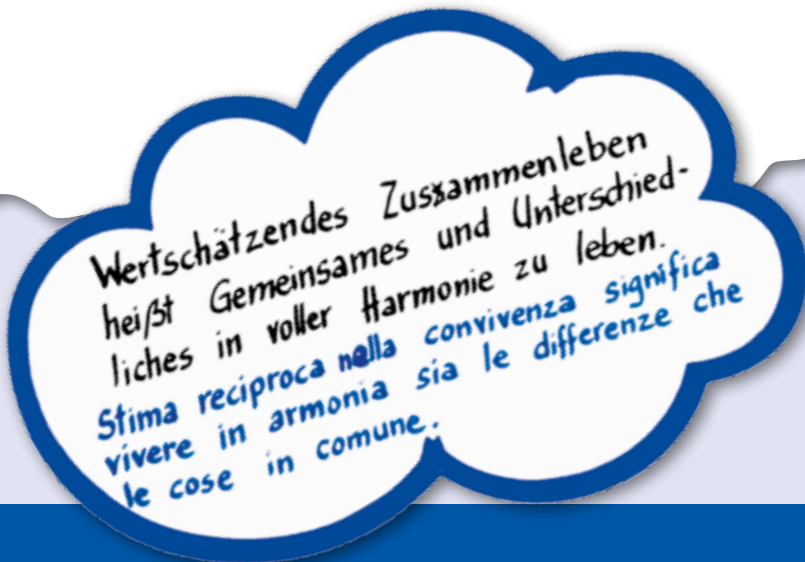
Die Gründungsphase unseres Europäischen Verbunds für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) „Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino“ haben wir mit der konstituierenden Sitzung der EVTZ-Organen im Oktober auf Schloss Tirol erfolgreich abgeschlossen. Die Europaregion verfügt nun über eine europarechtlich abgesicherte und schlagkräftige Organisationsstruktur mit einem gemeinsamen Büro, das als Generalsekretariat der Europaregion fungiert.

Der EVTZ „Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino“ ist der vorläufige Höhepunkt der Zusammenarbeit der drei Länder. Die traditionelle Verbindung von Tirol, Südtirol und dem Trentino bis zum Ende des Ersten Weltkrieges 1918 in der Grafschaft Tirol sowie die aufgrund ähnlicher naturräumlicher und ökonomischer Gegebenheiten in vielfacher Hinsicht gemeinsamen Interessen und Herausforderungen haben zu einer starken kulturellen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bindung zueinander geführt. Aus dem stark ausgeprägten Bestreben der drei Länder nach grenzüberschreitender Zusammenarbeit sind verschiedene Initiativen der interregionalen Zusammenarbeit, wie die Arbeitsgemeinschaft Alpenländer (Arge Alp), der Dreierlandtag, die gemeinsamen Sitzungen der drei Landesregierungen sowie unser gemeinsames Vertretungsbüro in Brüssel hervorgegangen.

Diese enge Zusammenarbeit erfolgte, weil sie politisch gewollt war, jedoch ohne Rechtsgrundlage. Diese unbefriedigende Situation, die letztlich auch unsere Position nach außen hin schwächte, konnte durch die Gründung unseres EVTZ bereinigt werden, was in Europa bereits deutlich wahrgenommen wird.

In der ersten Phase wird unser Hauptaugenmerk auf den Bereichen erneuerbare Energien und Energieinfrastrukturen, Verkehr und Brenner Basis Tunnel, Berglandwirtschaft und ländlicher Raum liegen. Wir werden hier die Kooperation erheblich ausbauen, gemeinsam die Forschung und Entwicklung voran treiben, an EU-Programmen teilnehmen und unsere gemeinsamen Interessen in Europa noch wirkungsvoller vertreten. Hier macht es einen großen Unterschied, ob man allein mit rund 700.000 oder zu dritt mit rund 1,7 Mio Menschen auftritt.

Wir dürfen uns aber mit dem Erreichten nicht zufrieden geben. Zum einen gilt es, Projekte, die für die Menschen einen spürbaren Mehrwert bringen, rasch auszubauen. Zum anderen ist es unser Ziel, unseren EVTZ zu einer alle Alpenländer einschließenden „Makroregion Alpen“ weiterzuentwickeln und für diesen Kernraum Europas eine gemeinsame Strategie festzulegen.



Die neue Dimension der Europaregion

Am 13. Oktober hat die erste Sitzung der Organe des neu gegründeten Europäischen Verbunds für Territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) „Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino“ stattgefunden. Damit schlägt die Europaregion ein neues Kapitel auf. Mit dem EVTZ verfügen die drei Länder erstmals über ein dauerhaftes Instrument, um grenzüberschreitende Projekte aus einem Guss zu verwirklichen. „So wie vor 40 Jahren die Gründung der Arge Alp ist die konstituierende Sitzung des EVTZ ein historischer Schritt in der weiteren Zusammenarbeit. Es ist uns ein großes Anliegen, dass nun unverzüglich konkrete Projekte in Angriff genommen werden“, freute sich Landeshauptmann Günther Platter auf Schloss Tirol.

Im Vorfeld haben die drei Landeshauptleute Günther Platter, Luis Durnwalder und Lorenzo Dellai, die den Vorstand des EVTZ bilden, bereits die notwendigen Finanzmittel sichergestellt. Alle drei Länder stellen 2012 für die Aktivitäten des EVTZ jeweils 100.000 Euro bereit. Zum Auftakt steht somit ein Budget von insgesamt 300.000 Euro zur Verfügung.

„Der rechtliche und finanzielle Rahmen steht. Jetzt geht es darum, den EVTZ mit Inhalten und Leben zu füllen. Mit dem Brenner Basistunnel ist ein gemeinsames Vorzeigeprojekt auf Schiene, das vor allem dank der starken Achse zwischen den Regionen durchgesetzt werden konnte. Darüber hinaus begrüße ich das klare Bekenntnis der Landeshauptleute, wonach eine Mauterhöhung nur im Korridor Sinn macht“, so LH Platter.

Die Versammlung des EVTZ umfasst insgesamt 12 Mitglieder. Die vierköpfige Tiroler Delegation bilden Landeshauptmann Günther Platter, Landesrat Bernhard Tilg, Landtagspräsident Herwig van

Staa und Landtagsvizepräsidentin Gabi Schiessling.

EVTZ startet mit konkreten Projekten

Die Arbeitsplanung für 2012 sieht erste, konkrete Projekte vor. Im Bereich der Energie wird an der Energieallianz zwischen Tirol, Südtirol und dem Trentino gearbeitet. Gemeinsam mit den Energieunternehmen soll dabei unter anderem ein Konzept zum Ausbau der Energieautonomie in der Europaregion entwickelt werden. Dazu ist auch der rasche Zusammenschluss der Stromleitungen zwischen den Regionen wichtig.

Daneben wird auch an einer Gesamtdarstellung der Geschichte der drei Länder sowie an der Verwirklichung eines Films zur Skipistensicherheit gearbeitet, der die Schüler der Europaregion über die Gefahren auf und außerhalb der Piste informieren soll.

Darüber hinaus organisiert der EVTZ 2012 mehrere Fachtagungen, um in den wichtigsten Themenbereichen das vorhandene Wissen auszutauschen und Möglichkeiten für gemeinsame Projekte aufzuzeigen. Dazu gehören ein Bildungsforum im Bereich Lehrerfortbildung ebenso wie die verstärkte Einbindung der Europaregion in das Europäische Forum Alpbach.

Bereits umgesetzt: Europaregion-Projekte 2011

Das gemeinsame Büro der Europaregion wurde 2010 gegründet und hat bereits zahlreiche gemeinsame Projekte begleitet. Vier ausgewählte Projekte werden nachfolgend präsentiert. Alle weiteren Informationen und Projekte sind im Internet unter www.europaregion.info abrufbar.

Jugendwerkstatt am Grillhof: Mit Walt Disney die Zukunft der Europaregion mitgestalten

Auf Einladung von Tirols Jugendlandesrätin Patrizia Zoller-Frischaut beschäftigten sich Ende Oktober 2011 über 40 Jugendliche im Rahmen einer Jugendwerkstatt mit Zukunftsfragen der Europaregion. Zwei Tage lang machten sich die Jugendlichen aus Tirol, Südtirol und dem Trentino hoch über Innsbruck Gedanken darüber, wie der Bereich „Identität und Multikulturalität“ des dem Dreierlandtag vorgelegten Zukunftsmanifests konkret umgesetzt werden kann. Mit Hilfe der Walt-Disney-Methode, einer Kreativmethode, bei der die Teilnehmer sich in verschiedene Rollen hineinversetzen, wurden konkrete Maßnahmen für ein gelungenes Miteinander aufbereitet.

Gesamttiroler Museumstag in Rovereto ganz im Zeichen des Publikums

Beim diesjährigen Gesamttiroler Museumstag blickten circa 130 Museumsleute

aus Tirol, Südtirol und dem Trentino gemeinsam mit den Kulturländesräten Franco Panizza (Trentino), Beate Palfrader (Tirol) und Sabina Kasslatler Mur (Südtirol) dem Museumspublikum in die Seele und spürten dessen Bedürfnissen und Erwartungen nach. Kommunikationsstrategien waren dabei ebenso Themen wie innovative Präsentationsmöglichkeiten der Exponate, unkonventionelle Führungen oder Ausstellungskataloge. Die Tagung bot auch Einblicke in die facettenreiche Museumslandschaft der Europaregion.

Südtirol und Trentino informierten sich über Tiroler Pflegepolitik

Die Präsidenten des Verbandes der Seniorenheime Südtirols und der Trentiner Altenheime besuchten im April Tirols Soziallandesrat Gerhard Reheis. Norbert Bertignoll und Antonio Giacomelli führten eine 15-köpfige Delegation an, die sich mit der Tiroler Pflegepolitik besser vertraut machte. Die grenzüberschreitenden Kontakte sollen durch

jährlich stattfindende Pflegefachtagungen der Europaregion intensiviert werden. Den Auftakt machte im Herbst das Trentino, nächstes Jahr folgt Südtirol. Gemeinsame Zielsetzung ist die Qualitätsverbesserung der Heimstrukturen zwischen Kufstein und dem Gardasee.

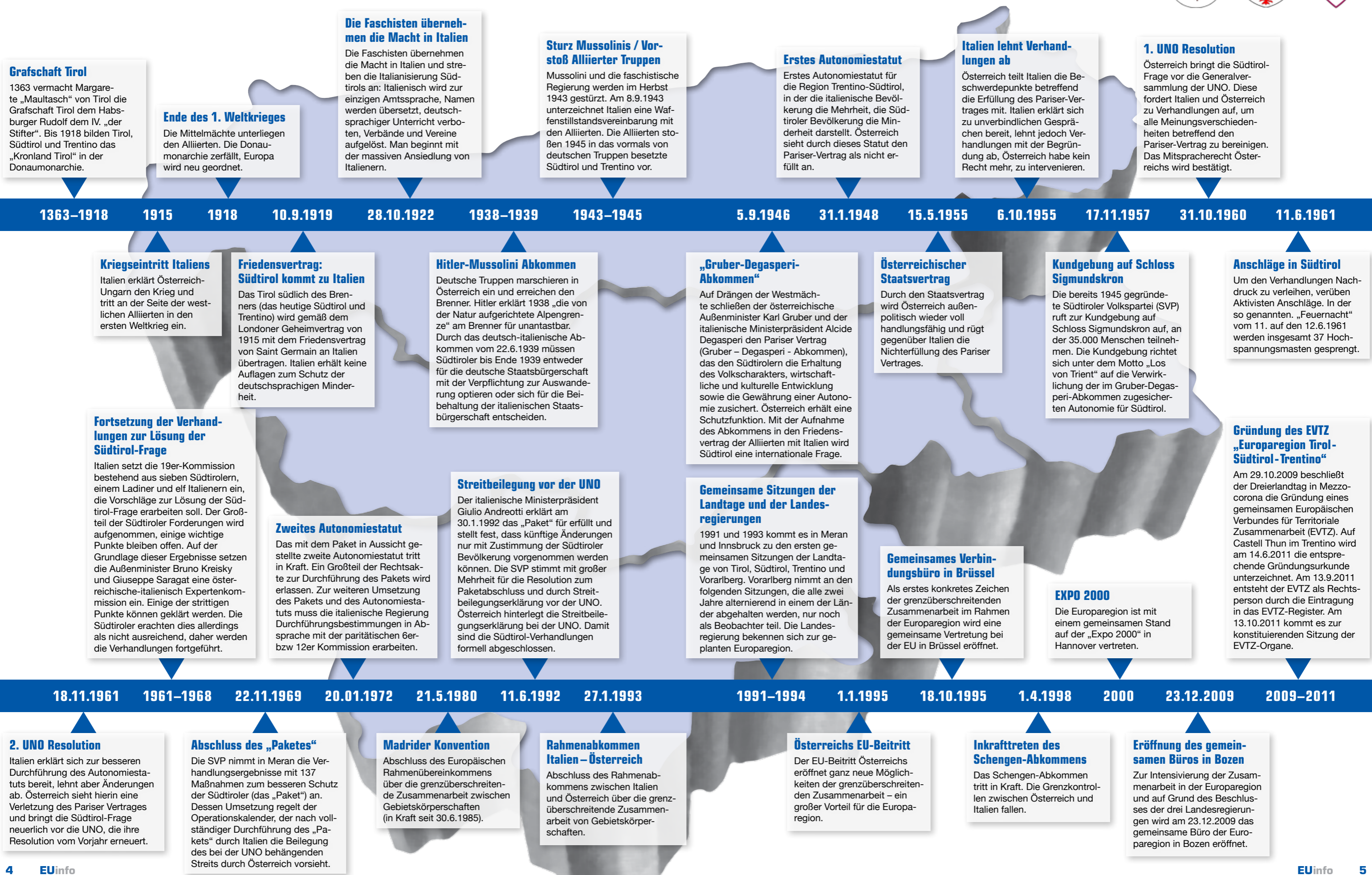
Euregio trifft Eurobs: Gemeinsam die Wettbewerbsfähigkeit stärken

Auf Einladung des gemeinsamen Büros der Europaregion fand im März ein Treffen der Projektgruppe des Euregio-Observatoriums in Bozen statt. Im Mittelpunkt stand die gegenseitige Information über die aktuellen Schwerpunkte und die Erfahrungen in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Während das Büro der Europaregion an der Festigung der Kooperationsstrukturen arbeitet, beschäftigen sich die Forscher mit den ökonomischen Perspektiven der drei Länder. Das aktuelle Forschungsprojekt nimmt die Produktivität im Tourismus unter die Lupe. Die Analyse verspricht interessante Anknüpfungspunkte für gemeinsame Maßnahmen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und wird kurz nach Jahreswechsel öffentlich vorgestellt werden.

ANSPRECHPARTNER:
Mag. Matthias Fink
Gemeinsames Büro der Europaregion
Tirol-Südtirol-Trentino
Drususallee 1, 39100 Bozen
Tel. +39 0471 402026
E-Mail: info@europaregion.info
Internet: www.europaregion.info



Die Wurzeln der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino



Grafschaft Tirol
1363 vermacht Margarete „Maultasch“ von Tirol die Grafschaft Tirol dem Habsburger Rudolf dem IV. „der Stifter“. Bis 1918 bilden Tirol, Südtirol und Trentino das „Kronland Tirol“ in der Donaumonarchie.

Ende des 1. Weltkrieges
Die Mittelmächte unterliegen den Alliierten. Die Donaumonarchie zerfällt, Europa wird neu geordnet.

Die Faschisten übernehmen die Macht in Italien
Die Faschisten übernehmen die Macht in Italien und streben die Italianisierung Südtirols an: Italienisch wird zur einzigen Amtssprache, Namen werden übersetzt, deutschsprachiger Unterricht verboten, Verbände und Vereine aufgelöst. Man beginnt mit der massiven Ansiedlung von Italienern.

Sturz Mussolinis / Vorstoß Alliiertes Truppen
Mussolini und die faschistische Regierung werden im Herbst 1943 gestürzt. Am 8.9.1943 unterzeichnet Italien eine Waffenstillstandsvereinbarung mit den Alliierten. Die Alliierten stoßen 1945 in das vormals von deutschen Truppen besetzte Südtirol und Trentino vor.

Erstes Autonomiestatut
Erstes Autonomiestatut für die Region Trentino-Südtirol, in der die italienische Bevölkerung die Mehrheit, die Südtiroler Bevölkerung die Minderheit darstellt. Österreich sieht durch dieses Statut den Pariser-Vertrag als nicht erfüllt an.

Italien lehnt Verhandlungen ab
Österreich teilt Italien die Beschwerdepunkte betreffend die Erfüllung des Pariser-Vertrages mit. Italien erklärt sich zu unverbindlichen Gesprächen bereit, lehnt jedoch Verhandlungen mit der Begründung ab, Österreich habe kein Recht mehr, zu intervenieren.

1. UNO Resolution
Österreich bringt die Südtirol-Frage vor die Generalversammlung der UNO. Diese fordert Italien und Österreich zu Verhandlungen auf, um alle Meinungsverschiedenheiten betreffend den Pariser-Vertrag zu bereinigen. Das Mitspracherecht Österreichs wird bestätigt.

Kriegseintritt Italiens
Italien erklärt Österreich-Ungarn den Krieg und tritt an der Seite der westlichen Alliierten in den ersten Weltkrieg ein.

Friedensvertrag: Südtirol kommt zu Italien
Das Tirol südlich des Brenners (das heutige Südtirol und Trentino) wird gemäß dem Londoner Geheimvertrag von 1915 mit dem Friedensvertrag von Saint Germain an Italien übertragen. Italien erhält keine Auflagen zum Schutz der deutschsprachigen Minderheit.

Hitler-Mussolini Abkommen
Deutsche Truppen marschieren in Österreich ein und erreichen den Brenner. Hitler erklärt 1938 „die von der Natur aufgerichtete Alpengrenze“ am Brenner für unantastbar. Durch das deutsch-italienische Abkommen vom 22.6.1939 müssen Südtiroler bis Ende 1939 entweder für die deutsche Staatsbürgerschaft mit der Verpflichtung zur Auswanderung optieren oder sich für die Beibehaltung der italienischen Staatsbürgerschaft entscheiden.

„Gruber-Degasperi-Abkommen“
Auf Drängen der Westmächte schließen der österreichische Außenminister Karl Gruber und der italienische Ministerpräsident Alcide Degasperi den Pariser Vertrag (Gruber – Degasperi – Abkommen), das den Südtirolern die Erhaltung des Volkscharakters, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung sowie die Gewährung einer Autonomie zusichert. Österreich erhält eine Schutzfunktion. Mit der Aufnahme des Abkommens in den Friedensvertrag der Alliierten mit Italien wird Südtirol eine internationale Frage.

Österreichischer Staatsvertrag
Durch den Staatsvertrag wird Österreich außenpolitisch wieder voll handlungsfähig und rügt gegenüber Italien die Nichterfüllung des Pariser Vertrages.

Kundgebung auf Schloss Sigmundskron
Die bereits 1945 gegründete Südtiroler Volkspartei (SVP) ruft zur Kundgebung auf Schloss Sigmundskron auf, an der 35.000 Menschen teilnehmen. Die Kundgebung richtet sich unter dem Motto „Los von Trient“ auf die Verwirklichung der im Gruber-Degasperi-Abkommen zugesicherten Autonomie für Südtirol.

Anschläge in Südtirol
Um den Verhandlungen Nachdruck zu verleihen, verüben Aktivisten Anschläge. In der so genannten „Feuernacht“ vom 11. auf den 12.6.1961 werden insgesamt 37 Hochspannungsmasten gesprengt.

Fortsetzung der Verhandlungen zur Lösung der Südtirol-Frage
Italien setzt die 19er-Kommission bestehend aus sieben Südtirolern, einem Ladiner und elf Italienern ein, die Vorschläge zur Lösung der Südtirol-Frage erarbeiten soll. Der Großteil der Südtiroler Forderungen wird aufgenommen, einige wichtige Punkte bleiben offen. Auf der Grundlage dieser Ergebnisse setzen die Außenminister Bruno Kreisky und Giuseppe Saragat eine österreichische-italienische Expertenkommission ein. Einige der strittigen Punkte können geklärt werden. Die Südtiroler erachten dies allerdings als nicht ausreichend, daher werden die Verhandlungen fortgeführt.

Zweites Autonomiestatut
Das mit dem Paket in Aussicht gestellte zweite Autonomiestatut tritt in Kraft. Ein Großteil der Rechtsakte zur Durchführung des Pakets wird erlassen. Zur weiteren Umsetzung des Pakets und des Autonomiestatuts muss die italienische Regierung Durchführungsbestimmungen in Absprache mit der paritätischen 6er- bzw. 12er Kommission erarbeiten.

Streitbeilegung vor der UNO
Der italienische Ministerpräsident Giulio Andreotti erklärt am 30.1.1992 das „Paket“ für erfüllt und stellt fest, dass künftige Änderungen nur mit Zustimmung der Südtiroler Bevölkerung vorgenommen werden können. Die SVP stimmt mit großer Mehrheit für die Resolution zum Paketabschluss und durch Streitbeilegungserklärung vor der UNO. Österreich hinterlegt die Streitbeilegungserklärung bei der UNO. Damit sind die Südtirol-Verhandlungen formell abgeschlossen.

Gemeinsame Sitzungen der Landtage und der Landesregierungen
1991 und 1993 kommt es in Meran und Innsbruck zu den ersten gemeinsamen Sitzungen der Landtage von Tirol, Südtirol, Trentino und Vorarlberg. Vorarlberg nimmt an den folgenden Sitzungen, die alle zwei Jahre alternierend in einem der Länder abgehalten werden, nur noch als Beobachter teil. Die Landesregierung bekennen sich zur geplanten Europaregion.

Gemeinsames Verbindungsbüro in Brüssel
Als erstes konkretes Zeichen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Rahmen der Europaregion wird eine gemeinsame Vertretung bei der EU in Brüssel eröffnet.

EXPO 2000
Die Europaregion ist mit einem gemeinsamen Stand auf der „Expo 2000“ in Hannover vertreten.

Gründung des EVTZ „Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino“
Am 29.10.2009 beschließt der Dreierlandtag in Mezzocorona die Gründung eines gemeinsamen Europäischen Verbundes für Territoriale Zusammenarbeit (EVTZ). Auf Castell Thun im Trentino wird am 14.6.2011 die entsprechende Gründungsurkunde unterzeichnet. Am 13.9.2011 entsteht der EVTZ als Rechtsperson durch die Eintragung in das EVTZ-Register. Am 13.10.2011 kommt es zur konstituierenden Sitzung der EVTZ-Organen.

2. UNO Resolution
Italien erklärt sich zur besseren Durchführung des Autonomiestatuts bereit, lehnt aber Änderungen ab. Österreich sieht hierin eine Verletzung des Pariser Vertrages und bringt die Südtirol-Frage neuerlich vor die UNO, die ihre Resolution vom Vorjahr erneuert.

Abschluss des „Paketes“
Die SVP nimmt in Meran die Verhandlungsergebnisse mit 137 Maßnahmen zum besseren Schutz der Südtiroler (das „Paket“) an. Dessen Umsetzung regelt der Operationskalender, der nach vollständiger Durchführung des „Paketes“ durch Italien die Beilegung des bei der UNO behängenden Streits durch Österreich vorsieht.

Madriider Konvention
Abschluss des Europäischen Rahmenübereinkommens über die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Gebietskörperschaften (in Kraft seit 30.6.1985).

Rahmenabkommen Italien – Österreich
Abschluss des Rahmenabkommens zwischen Italien und Österreich über die grenzüberschreitende Zusammenarbeit von Gebietskörperschaften.

Österreichs EU-Beitritt
Der EU-Beitritt Österreichs eröffnet ganz neue Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit – ein großer Vorteil für die Europaregion.

Inkrafttreten des Schengen-Abkommens
Das Schengen-Abkommen tritt in Kraft. Die Grenzkontrollen zwischen Österreich und Italien fallen.

Eröffnung des gemeinsamen Büros in Bozen
Zur Intensivierung der Zusammenarbeit in der Europaregion und auf Grund des Beschlusses der drei Landesregierungen wird am 23.12.2009 das gemeinsame Büro der Europaregion in Bozen eröffnet.



Die Geburt Christi und ihre Datierung

Als Jesus geboren wurde, war Judäa schon seit 63 v. Chr. unter römischer Herrschaft. Die Judenkönige regierten damals nur mehr als Vasallen Roms. Augustus beließ nach seiner Machtergreifung 27 v. Chr. Herodes als König von Judäa in seinem Amt.

Von Herodes und Augustus erzählt die Bibel

Herodes wird dort als herrschsüchtiger König geschildert, der sich vor diesem neugeborenen Jesus fürchtete, nach dem sich die Weisen aus dem Morgenland erkundigten. Sein historisch gesichertes Todesjahr 4 v. Chr. und der gleichzeitige Hinweis im Lukasevangelium auf eine Volkszählung machen die Festlegung des Geburtsjahres Jesus nicht leichter. Im Evangelium heißt es: „In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen. Dies geschah zum ersten Mal; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen.“

Josef und Maria machten sich aufgrund einer Volkszählung auf den Weg von Nazaret in Galiläa nach Bethlehem in Judäa.

Das römische Reich kannte zwei Arten von primär für die Einhebung von Steuern angeordneten Volkszählungen: Der Reichszensus betraf alle römischen

Bürger des Imperiums, der Provinzialzensus die Bewohner einer Provinz, die das römische Bürgerrecht nicht besaßen. Bei der biblischen Volkszählung im Lukasevangelium handelte es sich wohl nicht um einen vom Kaiser angeordneter Reichszensus, sondern um einen Provinzialzensus. Eine solche Zählung fand im Jahre 6 n. Chr. unter Publius Sulpicius Quirinius statt. Zeitlich ist aber dann die Erwähnung Herodes problematisch, da dieser eben bereits seit 4 v. Chr. tot war. Bei der Flucht nach Ägypten, kurz nach dem Besuch der Weisen, wird im Matthäusevangelium ebenfalls auf Herodes Bezug genommen. Die Heilige Familie kommt erst nach dessen Tod aus Ägypten zurück und zwar direkt nach Nazareth, weil in Judäa noch der unbeliebte Sohn des Herodes, Herodes Archelaos, herrschte.

Man hat diese zeitliche Ungereimtheit damit erklärt, dass es unter Quirinius bereits eine 1. Zählung im Jahre 8 v. Chr. gegeben habe und somit entgegen der Bibel die Volkszählung im Jahre 6 n. Chr. eine zweite Zählung gewesen wäre. Dies ist jedoch nicht belegbar, und zudem wurde Quirinius erst 6 n. Chr. Statthalter in Syrien und Judäa, nachdem die Bevölkerung erfolgreich gegen den Sohn des

Herodes rebellierte hatte. Das jüdische Volk protestierte allerdings dann auch gegen die angeordnete Volkszählung des neuen Statthalters. Vielleicht hat der Evangelist Lukas auf diese Volkszählung deshalb Bezug genommen, weil diese und die damit verbunden Unruhen auch zwei Generationen später jedem seiner Leser ein Begriff war.

Eine astronomische Erscheinung gibt einen weiteren Hinweis für die Datierung der Geburt Jesu

Im Matthäusevangelium wird ein außergewöhnlicher heller Stern, der den Weisen aus dem Morgenland ein besonderes Ereignis – die Geburt eines Königs – ankündigte und sie zum Aufbruch nach Judäa veranlasste, erwähnt. Die einzige in Frage kommende Himmelserscheinung war in diesem Zeitraum das scheinbare Zusammentreffen von Jupiter und Saturn im Jahre 7 v. Chr.

Überwiegend wird heute daher von einer Geburt Jesu zwischen 7 und 4 v. Chr. ausgegangen. Aber nicht nur das Jahr der Geburt, sondern auch der Tag der Geburt Jesu ist nicht gesichert. Die Festlegung auf den 25.12. ist auf rein politisch-strategische und mystisch-spirituelle Gründe zurückzuführen (s. dazu Artikel in EU-Info 2009/4).

Abb. oben: Die Weisen aus dem Morgenland, Sant' Apollinare, 6. Jh., Ravenna

Abb. unten: Zensusrelief, ca. 100 v. Chr., Louvre



Europa schmackhaft machen

Waterzooi, Cotechino di maiale, Smorrebrod, Patéis de Belem, Burek oder eine Gaszpacho, das ein oder andere Gericht haben Sie vielleicht schon auf Ihren Reisen genossen, einen Transsilvanischen Killerpudding, eine Bryndzove halusky, Timpana, Piroggen oder Tufahije vielleicht noch nicht. Dies können Sie jetzt aber mit Hilfe des europäischen Kochbuches „Europa bittet zu Tisch“ nachholen, das Ihnen mit genauen Einkaufslisten, guten Rezeptbeschreibungen und vielen farbenfrohen Bildern Lust aufs Nachkochen zu Hause macht.

Die Küche Europas ist so vielfältig wie Land und Leute. Sie zeichnet sich durch eine Fülle von regionaltypischen Ausgangsprodukten und Zubereitungsarten aus. Wir TirolerInnen, eigentlich Freunde einer bodenständigen Hausmannskost, lassen uns auf Reisen gerne kulinarisch inspirieren und integrieren dann in unsere Tiroler Küche Köstlichkeiten aus den Nachbarländern. Denken wir nur an die Vielzahl italienischer Pastagerichte, die beliebten Köstlichkeiten aus Feta und Lammfleisch des südöstlichen Europas, die würzigen französischen Käsesorten, diverse Paella-Kreationen oder Tapas. Auch der Norden hat uns geschmacklich erobert: Die zahlreichen Fischgerichte, seien sie mariniert oder gebraten, haben ihren Siegeszug Richtung Süden angetreten und sind nicht nur beim Faschingskehr aus unseren Tafeln vertreten. Die sündhaft guten belgischen Pralinen werden bei uns ebenso

geschätzt, wie holländischer Käse oder irischer Whisky. Im Zweifelsfall greifen wir auch gerne auf die Gerichte der österreichisch-ungarischen Monarchie zurück, die Einflüsse aus allen Ländern aufnahm.

Das Kochbuch „Europa bittet zu Tisch“ ist ein von der EU gefördertes Projekt der Europainformationsstellen in Südtirol und Tirol gemeinsam mit den Tourismusfachhochschulen Villa Blanka, Kaiserhof und Ritz. Bis es so weit war, mussten die SchülerInnen ihr ganzes Wissen, ihre Begeisterung und Kreativität einbringen: Die aus ganz Europa zur Verfügung gestellten Rezepte wurden von ihnen an die Grundsätze einer gesunden Ernährung angepasst, mit Begeisterung gekocht und liebevoll arrangiert. Es ist der guten Zusammenarbeit der Europabüros beider Länder und dem Engagement der Tourismusfachschulen zu verdanken, dass ein so ambitioniertes Projekt erfolgreich umgesetzt werden konnte.

Doch die Mühe hat sich gelohnt: Das Buch wurde vor kurzem von Landeshauptmann Günther Platter und Staatssekretär Wolfgang Waldner im Beisein vieler stolzer Eltern präsentiert. Es darf durchaus als ein gelungenes Projekt der Zusammenarbeit in der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino betrachtet werden.

Das Kochbuch erhalten Sie gratis bei der Abteilung Südtirol, Europaregion und Außenbeziehungen. Tel. 0512.508.2342. E-Mail. eu.info@tirol.gv.at



Liebe Leserinnen, liebe Leser!



Eine bewegte gemeinsame Geschichte, die schmerzvolle Erinnerungen birgt, die Provokateure wie Friedensstifter mit Weitblick kennt, die politische Eiszeiten ebenso wie konstruktive Annäherungen durchlebt hat, all das und viel noch mehr verbindet die drei Länder der Europa-region Tirol-Südtirol-Trentino. Auf eines verstand man sich nördlich und südlich des Brenners immer schon: Regionale Interessen zu bündeln und geschickt, ganz dem Wunsch nach Autonomie und Eigenständigkeit und einer gewissen alpenländischen Sturköpfigkeit folgend, das zu tun, was lange vor der europäischen Einigung den Regionen und ihrer Wirtschaft gut tat. Das „Accordino“, das 1949 geschlossen wurde, um traditionelle Handelsströme zu erhalten, die Gründung der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer 1972 sowie die darauf folgenden gemeinsamen Sitzungen der Landtage und der Landesregierungen sind Beispiele für das erstarkte regionale Selbstbewusstsein nördlich und südlich des Brenners.

Der Beitritt Österreichs zur EU und der historische Fall der Grenzbalken am Brenner läuteten eine neue Zeit in der langen Zusammenarbeit entlang der Nord-Süd-Achse ein: Durch den europäischen Binnenmarkt und die gemeinsame Währung wuchs die Europaregion noch intensiver zusammen. Allerdings galt es auch, sich neuen Herausforderungen zu stellen und vor allem gegenüber der EU in den sensiblen Fragen der Verkehrs-, Umwelt- und Agrarpolitik gemeinsam aufzutreten. Mit der gemeinsamen EU-Vertretung in Brüssel haben Innsbruck, Bozen und Trient in der Hauptstadt Europas ein wichtiges Standbein für Lobbying und Networking geschaffen.

Die EU war es auch, die der Europaregion nun die lang herbeigesehnte Rechtsgrundlage für die praktische Zusammenarbeit gab. Nun geht es darum, zukunftsweisende Projekte zu realisieren, die die Europaregion für die BürgerInnen erfahrbar machen. Eine besondere Aufmerksamkeit verdienen dabei die Jugendlichen. Die jungen Menschen sind frei von den Altlasten der Geschichte und können unvoreingenommen an einer gemeinsamen Zukunft bauen.

Die Europaregion ist so lebendig, wie die 1,7 Mio BürgerInnen das wünschen. Die Voraussetzungen für einen intensiven Austausch sind gegeben, und zwar nicht allein auf politischer und rechtlicher Ebene, sondern für jede und jeden Einzelnen von uns. Ganz nach dem Motto „Das Gute liegt so nah“ laden die Regionen mit ihrer unvergleichlichen landschaftlichen Schönheit, einer hochwertigen Hotellerie und Gastronomie zum Verweilen, zum anregenden Zeitvertreib und gegenseitigem Kennen lernen ein.

Ihr Fritz Staudigl

IMPRESSUM

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER: Land Tirol, Abteilung Südtirol, Europaregion und Außenbeziehungen; REDAKTIONSTEAM DIESER NUMMER: Karin Greiderer, Andreas Greiter, Stefan Dejaco, Jasmin Schwarz, Michaela Staudigl; REDAKTIONSLEITUNG: Fritz Staudigl; INTERNET: www.tirol.gv.at/europa; DRUCK: Landeskanzleidirektion; ALLE: Landhaus, 6020 Innsbruck. LAYOUT und GRAFIK-DESIGN: John Walton, 6020 Aldrans. DRUCKVORSTUFE: Werner Niederkircher, nuovoline.at. ERKLÄRUNG DER GRUNDLEGENDEN RICHTUNG: Information über für Tirol wichtige Aspekte der Europäischen Union.

SEHENSWERTES AUS DER EUROPAREGION

Seit dem Wegfall der Grenzkontrollen im Schengenraum kann lustvoll dem freien Personen- und Warenverkehr gefrönt werden: Kein Zittern mehr am Grenzübergang, weil man ein wenig zu viel Konsumgüter aller Art gekauft hat. Der rege Besuch der Weihnachtsmärkte und Einkaufszentren sind ein Beweis dafür, wie sehr man nördlich und südlich des Brenner die Freiheiten des europäischen Binnenmarktes genießt. Vielleicht haben Sie auch einmal daran gedacht, einen Ausflug mit einem kulturellen Erlebnis, wie dem Besuch eines Museums, zu verbinden, die sich häufig in landschaftlich reizvoll gelegenen Burgen und Schlössern befinden. Eine neue attraktive Museumskultur ermöglicht einen interessanten Zugang zu gemeinsamer Geschichte und lebendiger Tradition. Egal ob Innsbruck, Bozen oder Trient, die attraktiven Landeshauptstädte der Europaregion haben für Jung und Alt viel mehr als exquisite Shoppingmeilen zu bieten.

Tirol-Panorama



TIROL

Das Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum mit dem Zeughaus, das Tiroler Volkskunstmuseum und die Hofkirche gehören zu jenen viel besuchten Sehenswürdigkeiten, welche die gemeinsame kulturelle Vergangenheit Tirols dokumentieren.

Im **Tiroler Volkskunstmuseum** können Sie ab 2.2.2012, unter dem Motto „Kommt und schaut“ Krippen bewundern.

Im **Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum** gibt es jeden Freitag ab 16.00 Uhr nach dem Motto „After Work“ die Möglichkeit, die Woche mit einer Kurzführung und einem Glas Prosecco die Woche ausklingen zu lassen.

Im neuen **Tirol-Panorama** am geschichtsträchtigen Bergisel wird der „Mythos Tirol“ aus den verschiedensten Blickwinkeln beleuchtet und bietet einen umfassenden Einblick in das spannende und komplexe Thema. Das **Riesensundgemälde** bannt auf 1000 Quadratmeter in faszinierender und atemberaubender 360 Grad Sicht den Tiroler Freiheitskampf.
<http://tiroler-landesmuseum.at>

Schloss Tirol



SÜDTIROL

MMM (Messner Mountain Museum). Dem Berg und seiner Kultur hat Reinhold Messner ein Museumsprojekt an fünf ungewöhnlichen Standorten gewidmet.

Firmian, Schloss Sigmundskron: Das Herzstück des „Messner Mountain Museum“ thematisiert die Auseinandersetzung Mensch-Berg von der wirtschaftlichen bis zur religiösen Bedeutung der Berge. Die Ausstellung zeigt die Geschichte des Bergsteigens ebenso wie die des alpinen Tourismus.

www.messner-mountain-museum.it

Schloss Tirol: Schloss Tirol ist die Stammburg der Grafen von Tirol. Auf Schloss Tirol wurde das Landesmuseum für Kultur- und Landesgeschichte eingerichtet, dessen Ziele die Erforschung und Darstellung der Geschichte Tirols sind.
<http://www.schloss-tirol.it>

Südtiroler Archäologiemuseum: Das Museum beherbergt die Dauerausstellung „Archäologie in Südtirol“ und den berühmten „Mann aus dem Eis“, dem bis 13.1.2013 eine Sonderausstellung gewidmet ist.
<http://www.iceman.it>

Schloss Buonconsiglio



TRIENT

10.000 Jahre Geschichte, Kunst und Archäologie können Sie in den vier monumentalen Schlössern des Trentino, dem **Schloss Buonconsiglio**, der prunkvollen Residenz der Fürstbischöfe, in Trient, dem **Schloss Stenico** in Judikarien, einem faszinierenden Schloss zwischen Gardasee und Dolomiten, dem **Schloss Beseno** bei Roverto, der größten antiken Festungsanlage der Region und dem **Schloss** der herrschaftlichen Familie **Thun** im Nonstal begegnen.

Die beeindruckenden Kunstschatze aber vor allem die wunderschöne landschaftliche Lage der Trentiner Schlösser machen einen Besuch empfehlenswert.
www.bonconsiglio.it

MART – Das Museum für Moderne und Zeitgenössische Kunst von Trient und Roverto ist alleine schon wegen seiner Architektur des Stararchitekten Mario Botta sehenswert. Ein interessantes Ausstellungskonzept und eine hoch entwickelte Museumspädagogik machen den Besuch für Jung und Alt zu einem Erlebnis.
www.mart.tn.it



*Das Redaktionsteam
wünscht ein frohes Weihnachtsfest
und ein gutes neues Jahr 2012*

Wo gibt es EUinfo?

Ein GRATIS-ABO von EUinfo sowie die vorgestellten Broschüren und Dokumente erhalten Sie unter der Adresse:
Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Südtirol, Europaregion und Außenbeziehungen, EUROPE DIRECT
A-6020 Innsbruck, Tel. 0512/508-2342, Fax 0512/508-2345,
E-Mail: eu.info@tirol.gv.at, Internet: www.tirol.gv.at/europa

Frühere Ausgaben der EUinfo finden Sie unter folgendem Link:
<http://www.tirol.gv.at/themen/tirol-und-europa/europa/neuigkeiten/>

